

EUR 18. – Nach verschiedenen reichsgeschichtlich ausgerichteten Forschungsbeiträgen zu Arnulf meldet sich hier die bayerische LG zu Wort. H. analysiert das von K. Reindel (vgl. DA 11, 287 f.) aufbereitete Quellenmaterial mit dem Ziel der „Würdigung“ Arnulfs als „Schöpfer des hochmittelalterlichen Herzogtums Bayern“ (S. 148 f.) und legt daher den Nachdruck auf Herkunft und Machtgrundlagen der Luitpoldinger, auf die Führungsrolle (*gloriosus dux* gemäß dem zeitgenössischen *Fragmentum de Arnulfo duce*, MGH SS 17, 570) gegenüber dem Adel und der Kirche im bayerischen Regnum sowie auf die einzelnen Instrumente der Herrschaft (Urkundenwesen, Münzprägung, Missi, Versammlungen). Gewiß mit Recht werden dabei die späteren und unspezifischen Vorwürfe der „Säkularisation“ von Kirchengut erheblich in Zweifel gezogen (wie schon von A. Schmid, vgl. DA 33, 596). Im Verhältnis zum ostfränkischen Königtum schreibt H. Arnulf dreißig Jahre hindurch eine konsequente Beschränkung auf Bayern sowie Desinteresse an einer eigenen Königswürde zu und deutet dementsprechend die bekannten Quellen, wobei die neuerdings vermehrt geäußerten Vorbehalte gegenüber Widukinds Schilderung der Ereignisse von 918/19 und 936 außer Betracht bleiben. Zu korrigieren wäre, daß der Annalista Saxo nicht im frühen 11., sondern im mittleren 12. Jh. schrieb (S. 121) und daß die einschlägigen Nachrichten der mainfränkischen Weltchronik von Frutolf, nicht von Ekkehard herrühren (S. 130 f.). Der 924 zu Tode gekommene Kaiser war Berengar I., nicht Berengar II. (S. 104), und die S. 148 Anm. 13 angeführte Hs. der Bayerischen Staatsbibl. hat seit langem die Signatur clm 14729.

R. S.

Gabriele SCHLÜTER-SCHINDLER, Wittelsbacherinnen. Die weltlichen unverheirateten und die geistlichen Töchter im 13. und 14. Jahrhundert, ZBLG 65 (2002) S. 371–408, verfolgt sieben Lebensgeschichten.

C. L.

Siegfried WITTMER, Jüdisches Leben in Regensburg. Vom frühen Mittelalter bis 1519, Regensburg 2001, Universitätsverlag, 176 S., Abb., ISBN 3-930480-54-9, EUR 22,90. – Der Vf., ein pensionierter Regensburger Oberstudiendirektor, versucht mit dem vorliegenden Werk – ohne eigene Quellenstudien – eine „sich am Zeitalter des Glaubens orientierende Gesamtdarstellung“ (S. 5) der Regensburger Judengemeinde im MA vorzulegen, die von den ersten urkundlichen Erwähnungen jüdischer Personen in Regensburg im ausgehenden 10. Jh. bis zur Vertreibung der Juden im Jahre 1519 reicht, wobei neben dem religiösen Leben auch alltags- und sozialgeschichtliche Aspekte Berücksichtigung finden sollen. Wegen der recht einseitigen Auswahl der verarbeiteten Quellen und Forschungsliteratur kann das Buch wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genügen. Der für ein breites Publikum geschriebene, gut illustrierte Band zeigt nicht zuletzt Forschungsdesiderate auf.

Franz Fuchs

1204 und die Folgen. Zu den Anfängen der Stadt Landshut. Beiträge zum öffentlichen Kolloquium in Landshut am 1./2. Dezember 1997, hg. von Franz NIEHOFF (Schriften aus den Museen der Stadt Landshut 6) Landshut 2002,